

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bühler Wochenblatt. 1896-1896 1896

107 (15.9.1896)

Bühler Wochenblatt.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Samstagsnummer enthält ein **illustrirtes Unterhaltungsblatt**. Vierteljährlicher Abonnementspreis bei der Expedition 1 Mk. 80 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einrückungsgebühr: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. — Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 107.

Dienstag, den 15. September

1896.

Der 70. Geburtstag des Großherzogs.

Karlsruhe, 9. Sept.

Zu dem offiziellen Festessen fand sich um 4 Uhr in dem großen Festhallsaal, dessen geschmackvolle Dekoration schon von den Besuchern des Festbanketts bewundert worden war, eine Menge von Personen ein. Außer vielen Herren, die der Geschäftswelt angehörten, waren die sämtlichen Minister, die Generalität, der gesamte Stadtrath, die hiesigen Bürgermeister, die Bürgermeister der Städte Stuttgart, Darmstadt und Straßburg, die Bürgermeister der badischen Städte, der Städteordnung, Abgeordnete der ersten und zweiten Kammer, Professoren und Abordnungen unserer Hochschulen, weitere höhere Civil- und Militärpersonen und Vertreter der Geistlichkeit anwesend. Die Tafelmusik wurde von der Grenadierekapelle gespielt. Das Menu war folgendes:

Ochsenschwanzsuppe.

Salm auf holländische Art mit Kartoffeln.

Sendbraten mit Macaroni.

Schinken in Burgunderwein gekocht und neues Sauerkraut.

Rehrusch auf Jägerart.

Gemästete Hühner mit Salat und Dinstofst.

Fürst Pückler Eis mit Waffeln.

Butter und Käse.

Kaffee.

Weine wurden verabreicht: Marktgräser, Zeller, Durbacher, Cleuner, Forster Kirchenstück und Schaumwein von Burgeff u. Co. Den ersten Toast, und zwar auf den Großherzog, brachte Herr Oberbürgermeister Schnebler aus.

Nachdem die brausenden Hochrufe verklungen waren, brachte der kommandirende General von Bülow ein gleichfalls begeistertes aufgenommenes Hoch auf die großherzogliche Familie aus. Der Prorektor der Universität Heidelberg, Herr Professor Wasserhann, toastete auf den Kaiser.

Draußen schallten die Hochrufe durch die große Halle, während die Kapelle die Fürstenhymne intonirte. Im weiteren Verlaufe des Mahles toastete Herr Bürgermeister Bad-Straßburg auf die Feststadt Karlsruhe und Geheimrath Commerzienrath Schneider auf die Festgäste. Gegen 1/8 Uhr war das Festessen beendet.

Karlsruhe, 10. Sept.

Der heutige dritte Festtag wurde durch ein **Morgenständchen**, welches die hiesigen vereinigten Männergesangsvereine vor dem großen Schloß veranstalteten, eingeleitet. Der Großherzog nahm von der Schloßterrasse aus das Concert entgegen. In seiner Begleitung befanden sich die Großherzogin, das erbgroßherzogliche Paar und die zum Feste anwesenden Verwandten des Fürsten.

Um 10 Uhr fand im großen Saale der Festhalle der **Huldigungstakt** statt. Schon lange vor der festgesetzten Stunde war die große festlich geschmückte Halle dicht gefüllt. Im Saal wie auf der Gallerie war kein Plätzchen mehr frei. Dicht gedrängt saßen

und standen Tausende von Zuschauern und harteten des Erscheinens des Landesfürsten. Für diesen und seine Begleiter war auf dem Podium ein großer mit dem badischen Wappen gezielter Baldachin errichtet worden. Unten im Saale waren die ersten Sitzreihen für die hohen Staatsbeamten und Offiziere vorbehalten worden. Unter den dort Erschienenen bemerkte man die Minister, eine Anzahl Generale, den Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall, den badischen Gesandten in Berlin v. Jagemann.

Kurz nach 10 Uhr trat der Großherzog ein. Er betrat, die Kaiserin am Arme führend, unter den Klängen des Orchesters den Saal; ihm folgte die Großherzogin, welche der Erbprinzessin führte, die Kronprinzessin von Schweden, die Erbprinzessin und die Fürsten. Die fürstlichen Herrschaften, denen sich die schon vorher anwesenden Prinzen Wilhelm und Karl mit ihren Gemahlinnen angeschlossen, begannen sich nach den für sie bereiteten Plätzen. Inzwischen hatten die Gesangsvereine Lieberkranz und Concordia die badische Nationalhymne angestimmt. Es ist dies die frühere badische Hymne, die für diese Festfeier neu instrumentirt wurde und zu welcher der Schriftsteller W. Schring einen neuen Text gedichtet hat. Nachdem die letzten Akkorde der wirkungsvollen Komposition verklungen waren, betrat der Präsident der 2. Kammer, Herr Oberbürgermeister Ödner v. Baden das Podium, um Namens des badischen Volkes an den Großherzog folgende Ansprache zu halten:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Heller Jubel ertönt in allen Gauen unseres schönen badischen Heimathlandes während der Tage, welche der Feier Allerhöchsthres 70. Geburtstages gewidmet sind. Das badische Volk begehrt dieses herrliche vaterländische Fest, welches nun durch die allergnädigste persönliche Theilnahme Ihrer Majestät der allerburchlauchtigsten deutschen Kaiserin eine ganz besondere bedeutungsvolle Verherrlichung empfangen hat, in unvergleichbar herrlicher Begeisterung mit dankbarstem Ausblick zur himmlischen Vorsehung, deren Allweisheit es huldreich gefügt hat, daß Badens Landesfürst in unversehrter Kraft und Gesundheit eine Stufe des Menschenalters beschreiten durfte, deren Erreichung unter solch' glücklichen Umständen nur verhältnißmäßig wenigen Sterblichen beschieden ist.

Mit gleich inniger Dankbarkeit blickt Badens Volk, dessen Vertreter aus allen Theilen des Landes und aus allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft in der Haupt- und Residenzstadt sich zusammengefunden haben, zu seinem gnädigsten Landesfürsten empor, um Allerhöchsthrenselben durch den ehrfürchtigen Huldigungsgruß kundzugeben, wie es verständnißvoll erkannt hat, daß eine unerschöpfliche Fülle des Segens aus der mehr als vier Jahrzehnten währenden Regierung Eurer Königlichen Hoheit für Land und Volk entspringt ist.

Hoch gepriesen sei der Fürst, der sein eigenes Glück in dem Glück seines Volkes findet. Heil dem Fürsten, der seine Lebensaufgabe in dem beharrlichen Streben sieht, die geistige und materielle Wohlfahrt aller Staatsangehörigen zu fördern und zu befestigen. Heil dem Landesvater, dem jeder seiner treuen Unterthanen mit kindlichem Vertrauen nahen darf und der, für Jeden selbst ein leuchtendes Vorbild unablässiger Pflichterfüllung, auch Jedem ohne Unterschied der Lebensstellung die Anerkennung gewissenhafter Berufstreue zu Theil werden läßt.

Daß Badens Volk einen solchen Fürsten sein eigen nennen darf, erfüllt das Herz eines jeden guten Badeners mit freudiger Genugthuung und gerechtem Stolz.

Allein nicht bloß das badische Volk hat Anteil

an den glänzenden Erfolgen des ruhmreichen Wirkens und Waltens Eurer Königlichen Hoheit. Auch das ganze deutsche Volk ist jederzeit dankbar dessen eingedenk, was Badens Fürst in ächt deutschem Sinne und in hochherzigem patriotischen Streben zur Einigung der deutschen Stämme unter der kraftvollen Führung und dem Schutze eines mächtigen Kaisers gewirkt hat.

Frühzeitig hat Eure Königliche Hoheit mit durchdringendem Blicke in der Seele des deutschen Volkes gelesen, daß die Verwirklichung des nationalen Einheitsgedankens den sehnlichsten Wünschen der deutschen Vaterlandsfreunde entspricht. Dieses Sehnen des deutschen Volkes hat mit der Neuerrichtung des deutschen Reiches auf der unerschütterlichen Grundlage einer den Völkern verbürgenden Weltmachtstellung seine Befriedigung gefunden, und treu bewahrt im Gedächtnisse Aller wird es allezeit bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden berufen war, den ersten Huldigungsgruß der deutschen Nation dem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. darzubringen.

Wöge nun — das ist heute der heißeste Wunsch aller guten Badener und aller guten Deutschen — das Leben Eurer Königlichen Hoheit, dessen reicher Inhalt eng verknüpft ist mit der Geschichte des badischen Landes und des deutschen Reiches, noch lange erhalten bleiben. Wöge es Eurer Königlichen Hoheit vergönnt sein, mit Allerhöchsthren hohen Gemahlin, unserer Durchlauchtigsten Großherzogin, der in edler Bethätigung wahrer Menschenliebe unermüdblichen Fürstin, noch viele Jahre die Geschichte des badischen Volkes zu lenken. Das wolle Gott!

Zur Bekräftigung dieses innigen Wunsches lassen sie uns, hochgeehrte Festgenossen, einstimmen in den Jubelruf: Seine Königliche Hoheit, unser allverehrter Landesfürst, dem wir heute auf's Neue das Gelübniß unwandelbarer Treue, Liebe und Anhänglichkeit darbringen, unser Großherzog Friedrich lebe hoch!

Begeistert stimmten die Versammelten in den Hochruf ein. Der Großherzog dankte sichtlich gerührt und ergriffen dem Redner für die an ihn gerichteten Worte. Sodann begann der Huldigungszug. Es war eine herrliche Ovation, welche dem Landesfürsten dargebracht wurde, an der sich alle Gauen des Landes und alle Kreise des Volkes durch Deputationen theilhaftig. In diesem nahste sich das badische Volk seinem Fürsten, ihm zu seinem 70. Geburtstage Geschenke darbringend. Was jeder Stand, jede Berufs-kategorie durch Fleiß und Arbeitsamkeit hervorbringt, war zu sehen. Es fehlten nicht die Erzeugnisse, welche die Landwirtschaft der Natur abringt, nicht die Werke, die gentile Künstlerkraft hervorbringt; man fand neben dem wunderbaren Polat, eine hervorragende Leistung der Goldschmiedekunst, die frischesten Waaren der Metzger und Wurstler, die Produkte der Bäcker. Jeder Stand gab freudig und gerne seine Gabe dem Fürsten zum Wiegenfeste hin, er gab sie als sein Bestes, um zu erfreuen, aber auch dem stets für das Wohl seines Volkes besorgten Herrscher zu danken. In dem Rahmen eines Artikels ist es nicht möglich, eingehend auf die herrlichen Werke, die mannigfachen durch ihre reiche und gelegene Ausführung prächtigen Geschenke des Näheren zu schildern. Man kann sich nur darauf beschränken, eine möglichst kurz gefaßte Zusammenstellung der Deputationen zu machen, aus der der Leser wenigstens entnehmen kann, wie das Volk seinen Fürsten beschenkt hat. Der Huldigungszug setzte sich aus folgenden Abtheilungen zusammen:

A. Trachten. Landes-Trachtenverein, eine Sammlung von Trachtenbildern in Kaffette. Trachten aus den Bezirken Tauberbischofs-

heim, Donaueschingen, Triberg, Kehl, Wolfach, Achern, Oberkirch, Offenburg, Waldbirch, Freiburg, Lahr, Breisach, Müllheim, Brrach, Schopfheim, Stausen, Neustadt, Säckingen. Landwirtschaftliche Erzeugnisse.

B. Wissenschaft. Heidelberger Studentenschaft, Adresse. Freiburger Studentenschaft, Adresse. Studenten der technischen Hochschule, Adresse K. S. C., Adresse. Verein der akademischen Lehrer an den badischen Mittelschulen, Adresse. Großherzogliche Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, Adresse. Großherzogliche Heil- und Pflegeanstalt Jlenau, Adresse. Großherzogliche Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Adresse. Apotheker Badens, Adresse.

C. Kunst. Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft (Vokalverein Karlsruhe), Adresse. Malerinnenschule Karlsruhe, Mappe mit Arbeiten von Lehrern der Schule. Künstlerbund Karlsruhe, Adresse. Münsterbauverein Freiburg, Münsteralbum in Lederkassette, 67 Lichtdrucktafeln (Ansichten des Münsters).

D. Kunstgewerbe. Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe, Adresse von drei Lehrern überreicht, und a. Figur in Edelmetall auf Holzpostament, b. Metallplatte in Guß und Aetzung (in Eui), c. getriebene Metallplatte in Guß, d. polychrome Holzbüste, e. geschnitzte Holzfüllung in Rahmen, f. Metallrelief in Rahmen, g. Fayence-Vase, von 6 Schülern als Vertreter der betr. Fachklassen überreicht. Großh. Kunstgewerbeschule Pforzheim, Adresse. Kunstgewerbeverein Pforzheim, Adresse. Landesverband der badischen Gewerbevereine, Sammlung zu einer Stiftung. Schwarzwälder Gewerbe, kleine Uhren, Strohflechten, Majoliken. Metallfach, Metallgefäß. Firma Christoffe & Cie. hier, silbergoldene Minervastatue vom Hiltesheimer Silberfund. Bergmann, Th. Kunstemailbild. Hermann Klehe & Söhne, Kupfer-Weinkanne. Gesellschaft Kirner & Cie., Adresse und Kristallpokal. Vertsch, getriebener silbervergoldeter Becher. Kupferschmiede Badens, Kupferkanne. Schlosserei, Schmiedeeisene Blumen mit Urne. Lang, Rosenzweig aus Schmiedeeisen. Buchgewerbe. Das Münster in Freiburg i/B., über 600 Folioblätter in Lichtdruck in einem Prachteinband. Buchdruckerei, Festgedicht. C. M. Meyer, Füllhorn mit künstlichen Blumen. Mina und Bertha Räuber, Blumenkorb. Franz Ritsche, Kristallpokal.

E. Musik. Großh. Konservatorium für Musik, Adresse. Musikbildungsanstalt Karlsruhe, Mappe.

F. Gesang, Turnerei etc. Badischer Sängerbund, Bronzegegenstand. Badische Turnvereine, Broncestatur „Stegeshote von Marathon“. Landesstützen-Verein, gemalte Scheibe in Goldrahmen. Badischer Landes-Feuerwehrverband, Adressenschein.

G. Gemeinnützige Berufs- und Beamtenvereine des Landes. Landsgartenbauverein, Blumenkorb. Kreditgenossenschaften des Unter- und Oberbadischen Verbandes, eine bei der Vereinsbank zahlbare Anweisung zu S. K. Hoheit anheimgegebenen Verwendung. Verband der landwirtschaftlichen Kredit-Genossenschaften Badens, Adresse. Badischer Bauernverein, Adresse. Landes-Bienenzuchtverein, Honig. Verband badischer Arbeiterbildungsvereine, Adresse in Sammtmappe. Thierärzte Badens, Adresse. Badischer Architekten- und Ingenieur-Verein, Adresse. Karlsruher und Mannheimer Bezirksverein deutscher Ingenieure, Adresse. Verein badischer Gewerbeschulmänner, Adresse. Badischer Bezirksverein des deutschen Wertmeisterverbandes, Adresse. Badischer Lehrerverein, Prachtwerk: Badische Schulgeschichte. Verein der badischen Eisenbahnbeamten, Adresse. Verein der Finanzassistenten, Adresse. Verein der Gerichtsschreiber-Beamten, Adresse. Rathschreiberverband Freiburg, Adresse. Kranken-

Alters- und Sterbelasse der Freiburger Fabrikarbeiter.

H. Schulen. Städtische Schulen, Bouquet. Waisenhaus Lahr, vier Waisenknaben unter Führung des Herrn Dr. Schabenburg, Smyrnatteppich.

J. Gewerbe, Handel. Badisch-pfälzischer Buchhändler-Verband, Adresse. Bierbrauerei, Humpen mit Urkunde. Gesellschaft J. Sinner, Grünwinkel, 2 Kisten Flaschenbier. Käserei, ein kleines Ovalsäßchen. Gastwirth, Pokal. Metzgerei, kupferne getriebene Platte mit Erzeugnissen des Metzgergewerbes. Bäckerei, Platte mit Backwerk. Bekleidungsindustrie, Adresse. Kaminfegermeister des badischen Landes, Adresse.

K. Sonstige auswärtige Korporationen. Badener Vereine in Straßburg, in Metz, in Nürnberg, 70jährige Pforzheimer Bürger, die norddeutschen Karlsruher, Adressen.

L. Hiesige Vereine. Gesellschaft Eintracht, Gesellschaft Lieberkranz mit Fulberei, Hebelloge 6, Katholischer Arbeiterverein, Katholischer Gesellenverein, Katholischer Arbeiterverein der Residenz, Adressen.

Der Huldbugzug dauerte bis 2 Uhr. Der Großherzog sprach den Vertretern der einzelnen Deputationen seinen herzlichsten Dank aus; an Jeden richtete er freundliche Worte. Mit dem Ambrosianischen Lobgesang wurde der schöne Akt auf das Würdigste geschlossen. Der Großherzog und die anderen Fürstlichkeiten verließen unter den lebhaften Hochrufen der Anwesenden die Halle. Vor derselben hatte sich trotz des schlechten Wetters eine große Menschenmenge angesammelt, die den Großherzog mit Hochrufen begrüßte.

Karlsruhe, 11. Sept. Der letzte Festtag brach bei trübem regnerischem Wetter an. Trotzdem war der Verkehr in den Hauptstraßen unserer Stadt ein äußerst reger. Auch heute waren noch viele fremde Theilnehmer des Festzuges, insbesondere Landestrachten hier anwesend. Der Großherzog wiederholte Vormittags 10 Uhr seine Ausfahrt, begleitet von der Großherzogin, seiner Tochter, der Kronprinzessin von Schwaben, der Erbgröfherzogin und verschiedenen hohen Vätern unseres Landesfürsten. Das großherzogliche Paar wurde überall mit Hochrufen begrüßt.

Das letzte in dem großen Programm der Festtage bildete das Bankett, das die Stadt den städtischen Arbeitern heute Abend im großen Saale der Festhalle gab. Es waren ungefähr 600 Arbeiter, die im Dienste unserer städtischen Verwaltung stehen, erschienen. Dem Bankette wohnten der Oberbürgermeister, der Stadtrath, eine große Anzahl Stadtverordneter, sowie die Mehrzahl der städtischen Beamten bei. Die Musik zu dem Festbankette wurde von der Dragonerkapelle gestellt.

Den Arbeitern, denen von der Stadt ein reichliches Mahl mit Wein und Bier gespendet wurde, waren in der gehobenen und besten Stimmung. Sie waren erfreut, daß die Stadtverwaltung ihrer bei dem Feste nicht vergaß, und ihnen ein Zeichen der Aufmerksamkeit für ihre Leistungen im Dienste und Interesse der Stadt zu theil werden ließ. Im Laufe des Abends wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Der erste Redner war Herr Bürgermeister Siegrist. Derselbe hob in seiner Rede hervor, daß das ganze Land in diesen Tagen durchbraust sei von dem Jubelrufe: Heil Großherzog Friedrich! Hier an dieser Stelle sei es gestern gewesen, daß das ganze Land dem Großherzog Opfer der Liebe dargebracht habe. Als der Stadtrath den Entschluß gefaßt habe, die städtischen Arbeiter zu dem heutigen Feste einzuladen, sei er überzeugt gewesen, daß in den Herzen der Männer, die oft Tag und Nacht in harter Arbeit angestrengt seien, die Liebe für den Landesfürsten Wurzel geschlagen habe, daß es nur der Gelegenheit bedürfe, diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Der Stadtrath wollte durch die Feier zu erkennen geben, daß Sie, die Arbeiter, als zu uns gehörig zu betrachten, da Sie mit uns zur Erfüllung gemeinsamen Aufgaben berufen sind. Er möchte die Gelegenheit benutzen, um denen, welche in den letzten Tagen schwere Arbeit in treuer Pflichterfüllung ausgeführt hätten, den Dank und die Freude an ihrem Erscheinen beim heutigen Feste auszusprechen. Wer ein treues Herz bewahrt habe, werde freudig einstimmen in den Jubelruf für den Fürsten, der so viel für sein Volk, besonders für die Arbeiter gethan habe. Wenn wir uns das Lebensbild williger Arbeitsfreudigkeit und treuer Pflichterfüllung unseres Großherzogs ins Herz prägen, dann wird das heutige Fest nicht ein vorübergehender Genuß, sondern ein Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit für unseren Landesfürsten sein. (Lebhafter Beifall.)

Herr Rechtsanwalt Binz brachte ein Hoch auf den Großherzog und Herr Direktor Reichard ein Hoch auf die Großherzogin aus. Auf Kaiser und Vaterland toastete Professor Heimbürger.

Von einem Arbeiter wurde ein Huldbugstelegramm an den zu den Mandatären abgereichten Großherzog vorgeschlagen. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

„500 in der Festhalle zum Bankett versammelte städtische Arbeiter bringen Euer Maj. Hoheit herzlichsten Glückwunsch und begeisterte Huldbug entgegen.“

Die Versammelten stimmten diesem Telegramme mit Begeisterung bei.

Herr Oberbürgermeister Schnezler überreichte zwei seit langen Jahren im städtischen Dienste stehenden Arbeitern ein größeres Geldgeschenk. Er bemerkte dazu: Es sei kein Geldgeschenk im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern eine Anerkennung, denn Treue und Pflichterfüllung könne man nicht bezahlen. Der sei ein Ehrenmann, der immer im Dienste der Arbeit stehe, sei er im Arbeitsmittel oder wohne er im Palast, aber der, der die Arbeit scheue, sei ein Lump, ob er nun auf der Straße herumfahre, oder im Palast Champagner trinke. Er bringe ein Hoch der beglückenden ehrlichen Arbeit! sie lebe Hoch! Hoch! Hoch!

Diese Rede rief den lebhaftesten Beifall hervor.

Eine Reihe von Arbeitern ergriff noch zu kurzen Ansprachen das Wort, worin hauptsächlich der Stadtverwaltung für die Veranstaltung des Festes gedankt wurde. Bei Abfindung patriotischer Lieder blieben die Männer harter Arbeit bis spät in den Abend in gehobener Stimmung beisammen. Alle waren hoch erfreut und begeistert, daß man ihrer Mühe und Arbeit Worte gerechter Anerkennung hatte zu Theil werden lassen.

Dankschreiben des Großherzogs.

Den Herren Staatsminister Dr. Noll und Oberbürgermeister Schnezler sind folgende Handschreiben Seiner Königlich hohen des Großherzogs zugegangen:

Mein lieber Staatsminister Noll!

Die letzten Tage, in denen es mir vergönnt war, durch Gottes Gnade die Vollendung meines 70. Lebensjahres inmitten meines Volkes zu begehen, haben mir so viele Beweise hingebender Liebe und treuer Gesinnung gebracht, daß ich außer Stand bin, wie ich gern wollte, Allen denen besonders zu danken, die sich mit ihren Glückwünschen an mich gewendet haben. Die großartigen Festlichkeiten, welche die Stadt Karlsruhe veranstaltet hat, sind unter sehr zahlreicher Theilnahme aus allen Gegenden des Landes in überaus schöner und herzerfreuender Weise verlaufen, und aus den einzelnen Bezirken kommen Berichte, wonach die Bevölkerung sich an den Veranstaltungen zu Ehren des Tages allenthalben in besonders warmer Weise theilgenommen hat; sehr groß und noch kaum übersehbar ist die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Beglückwünschungen, die mir von Nah und Fern, aus der engeren Heimath, aus dem großen deutschen Vaterlande und von jenseits der Grenzen des deutschen Reiches zugegangen sind.

Es ist mir daher eine werthe Pflicht, meiner tiefgefühlten Dankbarkeit mit der Versicherung öffentlich den wärmsten Ausdruck zu geben, daß mir in der Liebe meines Volkes die unvergleichlichste und unvergänglichste Freude geboten worden ist. Ich wende mich an Sie, mein lieber Staatsminister, mit der Bitte, der Vermittler meines innigen, herzlichsten Dankes zu sein, indem ich Sie beauftrage, dieses Schreiben bekannt zu machen.

Karlsruhe, Ihr

den 11. September sehr wohlgeneigter

1896. (gez.) Friedrich.

Mein lieber Oberbürgermeister Schnezler!

Der Rückblick auf die glänzend verlaufenen Feste, mit denen hier die siebzehnte Wiederkehr meines Geburtstages gefeiert worden ist, drängt mir den Wunsch auf, meinen herzlichsten und wärmsten Dank allen Denjenigen auszusprechen, die zu ihrem Besten beigetragen haben. Die reiche und allgemeine Ausschmückung und Beleuchtung der Stadt, der so überaus schöne Festzug, die sich daran anreihende

großartige Hulbigung in der Festhalle und die erhebenden Eindrücke bei meiner heutigen Umfahrt durch die verschiedenen Stadttheile sind mir Beweise der treuen Gesinnung und liebevollen Anhänglichkeit der Einwohnerschaft meiner Residenz und ihrer Vertretung. Ich bin mir wohl bewußt, welche Mühe und Arbeit für die Veranstalter und die Teilnehmer durch diese Festlichkeiten erwachsen ist.

Für alle diese zahlreichen Kundgebungen, die mein Herz auf's Tiefste gerührt haben, bin ich von wärmster Dankbarkeit erfüllt, und bitte Sie, meinen herzlichsten Dank den Einwohnern der Stadt und den sämmtlichen Festtheilnehmern zu übermitteln.

Karlsruhe, den 11. September 1896. Ihr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

Vermischtes.

— Baden-Baden, 8. Sept. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr kehrte der hiesige Rentner, frühere Schreinermeister, Anton Niemand von der Burg, wohin er mit einem Bekannten, Herrn Fink aus Stuttgart, einen Ausflug gemacht hatte, nach der Stadt zurück. In der Nähe des Waldeneckbrunnle, durch den weißen Schein des Wegewesers, der etwa 20 m entfernt war, irregeleitet, stürzten beide Männer die circa 3 m hohe Böschung herab in die Straße, wo man sie heute früh nach 4 Uhr fand. Niemand war todt; Fink, der eine starke Hirnerschütterung erlitt, erholte sich wieder vom Sturze und befindet sich den Verhältnissen entsprechend ziemlich wohl.

— Oberhausen (N. Emmenbingen), 10. Sept. Heute zwischen 1 und 2 Uhr entlud sich über unserem Orte ein schweres Gewitter, das zwei Familien Leib brachte. Ein Mann, Vater von 4 kleinen Kindern, Leonhard Kunzweiler, wurde in seinem Hause vom Blitze getroffen, sodas er alsbald todt war. Ferner wurde der 18 Jahre alte Knabe des Karl Metzger, als er mit seinem Vater vom Felde heimkehrte, vom Blitze tödtlich getroffen, während der Vater, der etwas entfernt hinter dem Sohne saß, unverletzt blieb. Auch das Pferd fiel wie todt zu Boden, erholte sich aber bald wieder.

— Zermatt, 12. Sept. Die Leichen des Dr. Günther und seiner beiden Führer sind heute früh von einer Führercolonie ge-

funben und Mittags nach der Belemshütte am Monte Rosa geschafft worden. Die gerichtliche Untersuchung über das Unglück ist im Gange.

— Zermatt, 11. Sept. Das Unglück am Lyklamm, dem Dr. Max Günther aus Berlin und seine zwei Führer Roman Imboden aus St. Niklausen und Peter Ruppen aus Stalben zum Opfer fielen, ereignete sich an der nämlichen Stelle, an der am 6. September 1877 die Engländer Patterson und Dennis mit ihren drei Führern abstürzten. Der Berg ist wegen seiner Lawinenstürze und Schneebürden gefürchtet. In diesem Jahr galt seine Besteigung nicht als besonders schwierig, da die Schneelagen verhältnismäßig günstige waren. Gestern früh änderte sich jedoch infolge Föhnwindes die Situation, indem der Schnee sehr weich und schlüpfrig wurde. Die Besteigung des Lyklammes war daher sehr mühsam. Herr Epinner aus Aarau, der an der Excursion theilnahm, wurde infolge der Anstrengungen bergfrank und mußte die Partie aufgeben. Kurz nachdem er mit seinem Führer Zuber vom gemeinsamen Seile losgebunden, bemerkte letzterer eine Lawine und sofort wurden sich die beiden des geschehenen Unglücks bewußt. Der Absturz erfolgte nach der italienischen Seite. Die große und gefährliche „Gwächte“, welche die drei überschritten, war unter ihnen eingebrochen. Der Hüttenwart der Margherithütte hatte den Absturz beobachtet. Er eilte den beiden Ueberlebenden entgegen und begab sich mit ihnen nach Zermatt. Der Absturz war zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags erfolgt. Noch in der Nacht machte sich eine Karawane von 30 Führern zur Bergung der Leichen auf. Als das Unglück im Thale bekannt wurde, kamen heute aus dem Saasthale, von Stalben und St. Niklausen weitere Führermansschaften, um an dem sehr gefährlichen Bergungswerke theilzunehmen, dem man in Zermatt mit banger Sorge entgegensteht, da das Wetter ungünstig geworden ist.

Aus Nah und Fern.

* Bühl, 14. Sept. Anlässlich der Verteilung des Jähringer Löwenordens an die Herren Gemeinderath Schütt und Postmeister Balbach brachte der Männergesangverein denselben ein Ständchen. Es wurden je 2 Lieder gesungen und nach einer Ansprache des Vorstandes, in welcher

derselbe die Dekorirten im Namen des Männergesang-Vereins zu der hohen Auszeichnung beglückwünschte, ein musikalisches Hoch auf dieselben ausgebracht.

Die Dekorirten sprachen für die ihnen dargebrachte Ovation besten Dank aus mit dem Wunsche des ferneren Blühens und Gedeihens des Vereins. Hr. Postmeister Balbach schloß mit einem Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog in welches die Sänger begeistert einstimmten. Nach dem Ständchen fand eine gesellschaftliche Unterhaltung in der Restauration Wenk statt, wobei Hr. Gemeinderath Schütt einen Toast auf das Blühen und Gedeihen der Stadt Bühl ausbrachte mit der Versicherung stets für das Wohl der Stadt gewirkt zu haben und auch ferner für die Interessen derselben einzutreten. Es wurden mehrere Lieder gesungen und die Unterhaltung nahm bei animirter Stimmung einen heiteren Verlauf.

* Bühl, 11. Sept. Dem uns zugesandten „Nidderheimer Tagblatt“ Nr. 209 entnehmen wird Folgendes:

Aus Anlaß des siebenzigsten Geburtstages des Großherzogs von Baden haben mehrere hier ansässige badische Landesfürsten beschlossen, dem verehrten erweisen Fürsten eine Aufmerksamkeit zu erweisen und so zu zeigen, daß sie der eigenen Heimath in der Ferne nicht vergessen haben. Herr Konbitor Achilles Goetz, aus Eriberg im Schwarzwalde stammend, hat zu diesem Zwecke ein kleines Kunstwerk in Gestalt einer Torte hergestellt, welche nach Karlsruhe abgehandelt wurde. Die Torte hat die Form eines mit Krone und Hermelin geschmückten Wappenschildes und trägt auf rosa Untergrund das badische Wappen in erhabenem cremefarbigem Zuckerguß, reich mit Gold verziert. Ein unterhalb angebrachtes Band zeigt die Widmung: „Unserem allverehrten Großherzog Friedrich zu seinem 70. Geburtstag“. Darunter befinden sich die Namen der Gratulirenden. Dieselben sind: Conrad Fitt, Reilnigen, Wilhelm Beuter, Kehl, Achilles Goetz, Eriberg, Gustav Wurm, Bruchsal, Eduard Schmalz, Bühl. Die Herstellung geschah ausschließlich durch Handarbeit und hat sicherlich nicht wenig Mühe und Fleiß gekostet. Das Gebäck war im Schaufenster der Konbitorerei Goetz ausgestellt.

Amts-Verkündigungs-Blatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Bühl.

Bekanntmachung.

Für die Dauer des dem Großh. Amtsvorstand Herrn Geh. Regierungsrath von Rotteck ertheilten Urlaubs ist die Verwaltung des Großh. Bezirksamts Bühl dem Herrn Rechtspraktikant Josef Haungs übertragen worden.

Karlsruhe, den 29. August 1896.
Gr. Ministerium des Innern.
Eisenlohr.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Kaspar Frank Wittwe Magdalena geb. Graf von Umweg, Gemeinde Steinbach, werden am

Montag, den 21. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Rathhause in Steinbach, nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich



zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot

ertheilt wird.

Der Kaufschilling ist vom Zuschlagstage an mit 5 Prozent verzinslich u. zahlbar in 4 gleichen Jahresterminen Martini 1896/1899 an den Ländl. Kreditverein Steinbach.

Barzahlung ist gestattet.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Egb. Nr. 760 Plan 6.
3 a 15 qm Hofraithe
2 " 70 " Hausgarten
2 " 31 " Acker
6 " 21 " Weinberg
im Zinken Umweg mit einstöckigem Wohnhaus mit Balkenteller, Scheuer und Stall etc.

Anschlag M. 2000.—

2. Egb. Nr. 785 Plan 6.

2 a 16 qm Gartenland im Scheerenberg neben selbst und Ludw. Zwingert

Anschlag M. 100.—

3.

Egb. Nr. 831 Plan 7.

185 qm Weinberg im alten Büchelberg neben Lukas Schenz und Otto Frik

Anschlag M. 70.—

4.

Egb. Nr. 1131 Plan 8.

1 a 99 qm Weinberg im Büchelberg neben Josef Graf und Otto Frik

Anschlag M. 70.—

5.

Egb. Nr. 1170 Plan 8.

2 a 72 qm Weinberg im Büchelberg neben Anna Lang und Heinrich Frik

Anschlag M. 100.—

6.

Egb. Nr. 1212 Plan 8.

1 a 52 qm Weinberg

im Büchelberg neben Alois
Rühn und Theresia Hochstuhl
Anschlag M. 80.—

7.

Egb. Nr. 1221 Plan 8.
41 qm Weinberg im
Büchelberg neben Theresia
Hochstuhl und Alois Rühn
Anschlag M. 30.—

8.

Egb. Nr. 1311 Plan 8.
2 a 61 qm Weinberg
im Oberleibich neben Adolf
Lorenz und Jakob Keller
Anschlag M. 120.—

9.

Egb. Nr. 1421 Plan 10.
2 a 75 qm Weinberg
im Unterfernich neben Frido-
lin Reinbold und Gemarkung
Barnhalt Anschlag M. 150.—

10.

Egg. Nr. 1644 Plan 11.
3 a 15 qm Weinberg
am Langenacker neben Joh.
Dresel und Johann Sued
Anschlag M. 170.—

Steinbach, den 5. September 1896.
Bürgermeisteramt.
Lang.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürger-
ausschusses wird Tagfahrt auf
Samstag, den 19. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr
in das Rathhaus dahier anberaumt,
wozu die Herren Mitglieder des Ge-
meinderaths und Bürgerausschusses
eingeladen werden. [1043]

Tages-Ordnung.

1. Die Verklündung der Stadt-
rechnung, der Hospitalrechnung,
der Gewerbeschulrechnung, der
Kirchenneubaurechnung und der
Rechnung der Höheren Bürger-
schule pro 1895 betr.
2. Den Ankauf der Bäder Josef
Strobel'schen Gebäulichkeiten an
der Eisenbahnstraße dahier für
die Stadtgemeinde Bühl betr.
Bühl, den 12. September 1896.
Bürgermeisteramt.
Fraas.

Rindfaselversteigerung.

Die Gemeinde
Bühlerthal läßt am
Freitag,
den 18. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr,
bei der Behausung des Farrenhalters
Johann Frik, Rinten Lauben, einen
schweren fetten Rindfasel öffentlich ver-
steigern.

Bühlerthal, den 12. September 1896.
Das Bürgermeisteramt.
Geiser.

(1041) vdt. Wolf.

Ein Kind

wird gegen gute Bezahlung am liebsten in
Bühl selbst in Pflege gegeben. [1042]
Offerten unter „Nr. 100“ in die
Exped. d. Bl.

Neuheiten !!

Jaquettes

Capes

Regen- &

Wintermäntel

sind in schöner Auswahl in
jeder Preislage eingetroffen

Bühl. **August Bloch.**

P. P.

Mir verschiedentlich jetzt erst bekannt werdende falsche Auf-
fassungen über mein Schweigen gegenüber der von dem Wein-
großhändler Herrn Adolf Geppert am 11. August d. J. im
„Bühler Bote“ abgegebenen Erklärung nöthigen mich die bishe-
rigen Veröffentlichungen dahin zu präzisiren:

Durch die von Herrn Professor Stuber im „Bühler Wochen-
blatt“ am 15. August d. J. im Einverständnis mit mir abge-
gebene Erklärung — in der die Haltlosigkeit und greifbare
Unwahrheit der uns betreffenden Punkte der Geppert'schen Er-
klärung nachgewiesen wurden — hielt ich die Angelegenheit auch
meinerseits für vollständig erledigt. Nun scheinen Fernerstehende
aus meinem Schweigen falsche Schlüsse zu ziehen, hinsichtlich der
von mir zu dem Prozesse Kuen-Geppert gemachten Zeugenaussagen,
deßhalb seien meine Aussagen, die ich zu beschwören bereit war,
hier im Wesentlichen wiedergegeben: (1044)

Herr Adolf Geppert hat sich an dem fraglichen Sonn-
tag Abend beim Dämmerstopp in der Restauration Wenk hier,
auf die Ohrenzeugen wie toll einschreiend, in so gehässiger und be-
leidigender Art über Herrn Karl Kuen geäußert, daß es, um
den Herrn zum Schweigen zu bringen, einer dreimaligen Aufforder-
ung zur Ruhe bedurfte, zuletzt mit der Drohung, daß wir sofort
das Lokal verlassen müßten, wenn ein uns gesellschaftlich nahestehen-
der Herr in dieser Weise angegriffen werde.

Und nach solchem Vorgange, nach solchem Benehmen für dessen
wahrheitsgemäße Darstellung ich mit meinem Eide vor Gericht zu
bürge bereit war, findet Herr Adolf Geppert den ihm
eigenthümlichen Muth, unsere Zeugenaussagen als der Wahrheit
nicht gemäß, oder auf Mißverständnis beruhend in seiner „Erklä-
rung“ darzustellen.

Damit übergebe ich die Sache der Oeffentlichkeit zur Be-
urtheilung.

Bühl, den 12. September 1896.

Rudolf Ruf.